



GESCHÄFTSBERICHT
2011

R+V Direktversicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

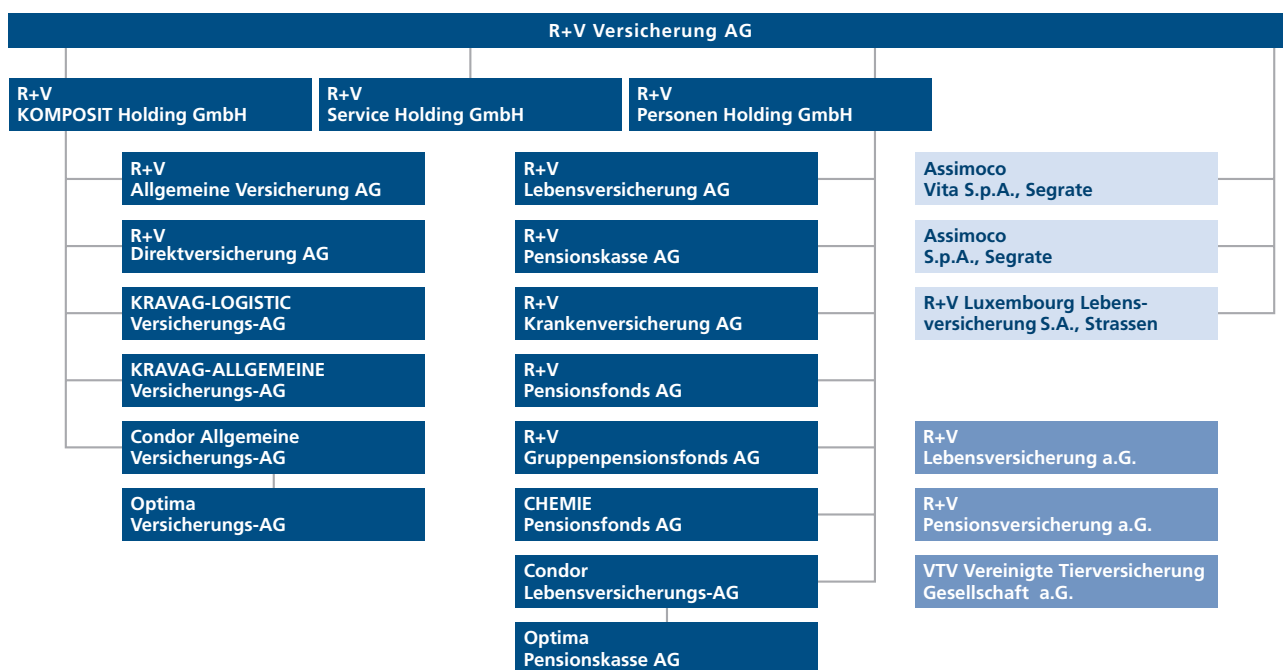
R+V Direktversicherung AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden, HRB 23433, gegründet 2008

Geschäftsbericht 2011

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 18. Juni 2012

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften ■ Ausländische Konzern-Gesellschaften ■ Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

		R+V Direktversicherung AG	
		2011	2010
Gebuchte Bruttobeiträge	Tsd. Euro	27.314	26.010
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Tsd. Euro	28.589	32.358
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Tsd. Euro	370	367
Kapitalanlagen	Tsd. Euro	10.173	10.133
Anzahl der Versicherungsverträge		175.678	163.335
Mitarbeiter am 31. Dezember		–	–
Gebuchte Bruttobeiträge			
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	Mio. Euro	10.088	9.692
R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	11.332	11.105
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	181	261
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	61.143	60.008

4

LAGEBERICHT 2011

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Direktversicherung AG	10
Ertragslage	12
Finanzlage	13
Vermögenslage	13
Nachtragsbericht	13
Risikobericht	13
Prognosebericht	21

25

JAHRESABSCHLUSS 2011

Bilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Anhang	33
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	34
Erläuterungen zur Bilanz	36
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	43

48

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	48
Aufsichtsrat der R+V Direktversicherung AG	48
Vorstand der R+V Direktversicherung AG	48
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	50
Bericht des Aufsichtsrats	51
Glossar	52
Übersicht über das Geschäftsergebnis 2011	58

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Direktversicherung AG, gegründet 2008, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe an.

Die R+V Direktversicherung AG bietet unter dem Namen R+V24 günstige Kfz-Haftpflicht- und Kasko-Tarife über das Internet an. Die Kundengruppen, die gerne im Internet vergleichen und kaufen, sollen mit dem Online-Portal durch günstige Tarife gewonnen werden. Die Kostenvorteile, die durch schlanke Prozesse entstehen, werden an den Kunden direkt weitergegeben. Die R+V bietet somit für alle Kundengruppen eine differenzierte und risikogerechte Produkt- und Preisgestaltung in ihrem Gesamtportfolio an.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Direktversicherung AG werden zu 100 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100%ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach IFRS, in den die R+V Direktversicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Der Einzeljahresabschluss der R+V Direktversicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages der R+V Direktversicherung AG mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Erstellung eines Abhängigkeitsberichtes.

Personalbericht

Die R+V Direktversicherung AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage der bestehenden Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der Gesellschaften der R+V Gruppe übernommen. Die Grundsätze der Personalarbeit der R+V Gruppe gelten uneingeschränkt auch für unsere Gesellschaft.

Nachhaltigkeitsbericht

Die Verantwortung für Umwelt, Gesellschaft, Kunden und Mitarbeiter spielt in der Geschäftspolitik der R+V traditionell eine zentrale Rolle. Auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit setzte R+V im Jahr 2011 erneut Projekte um und erzielte dabei beachtliche Erfolge. Unter anderem erhielt R+V von der Ratingagentur oekom research im Rahmen des Ratings der DZ BANK Gruppe den begehrten „Prime-Status“ für besonders nachhaltige Unternehmen. Dieses viel beachtete Gütesiegel bescheinigt ein überdurchschnittliches Engagement in den Bereichen Umwelt und Soziales. In das Rating flossen rund 70 Einzelindikatoren aus sämtlichen Ressorts der R+V ein. Bewertet wurden von den

oekom-Analysten unter anderem Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung, Maßnahmen zu fairen Geschäftsabläufen sowie die Integration von Umweltfaktoren in den Produkten.

Darüber hinaus belegten die Condor Versicherungen und die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG Spitzenplätze im Wettbewerb „Nachhaltige Kundenorientierung in der Assekuranz“. In der Studie des Marktforschungsinstituts ServiceValue GmbH und der AMC Finanzmarkt GmbH bescheinigten die 5.700 befragten Versicherungskunden Condor und KRAVAG eine besonders nachhaltige Kundenorientierung sowie eine hohe soziale und ökologische Verantwortung.

Die soziale und ökologische Verantwortung ist seit langem fest in allen Entscheidungsprozessen des gesamten R+V Konzerns verankert und nimmt auch künftig einen hohen Stellenwert ein. Zur besseren Vernetzung der vielfältigen Aktivitäten wurde beschlossen, zum Frühjahr 2012 die Positionen eines Nachhaltigkeitsbeauftragten und eines Umweltschutzbeauftragten neu zu schaffen. Beide Mitarbeiter koordinieren und kontrollieren konzernweit die Umsetzung der Leitlinien der R+V zur Nachhaltigkeit und zum Umweltschutz. Zusätzlich werden sie diese Konzepte entwickeln, wie R+V ihr nachhaltiges Engagement weiter ausbauen kann.

Zur Weiterentwicklung und intensiveren Vernetzung der Nachhaltigkeit im gesamten Unternehmen wird R+V ab 2012 regelmäßig Nachhaltigkeitskonferenzen veranstalten. Der Nachhaltigkeitsbeauftragte wird hier mit Vertretern aller Ressorts und mit Repräsentanten zentraler Steuerungsgremien, wie beispielsweise der Produktkommission, quartalsweise eine Bilanz der bisherigen Arbeit ziehen und künftige Projekte abstimmen.

Der Klimaschutz spielt in der Nachhaltigkeitsstrategie der R+V eine wichtige Rolle. Ein beispielhaftes Projekt dafür ist die umweltschonende Korrespondenz der R+V: Seit 2011 werden die jährlich rund 32,5 Millionen Kundenbriefe klimafreundlich mit GOGREEN, dem Service der Deutschen Post DHL, verschickt. Der Ausstoß des Kohlendioxids (CO₂), der beim Transport der

Briefe anfällt, wird durch Investitionen in Klimaschutzprojekte vollständig ausgeglichen. Das Kompensationsvolumen ist beachtlich und liegt bei rund 1.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

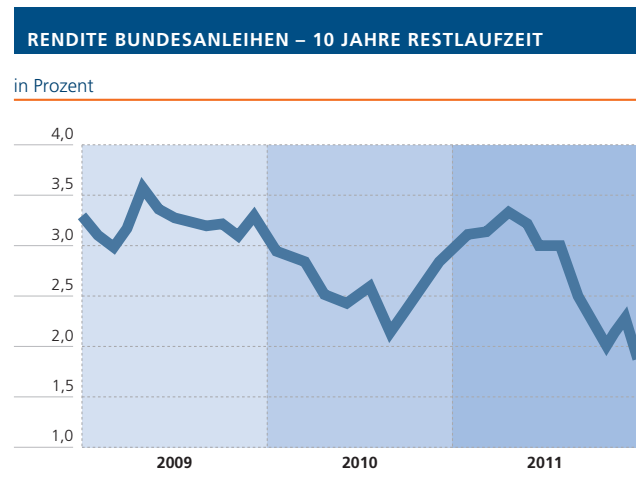
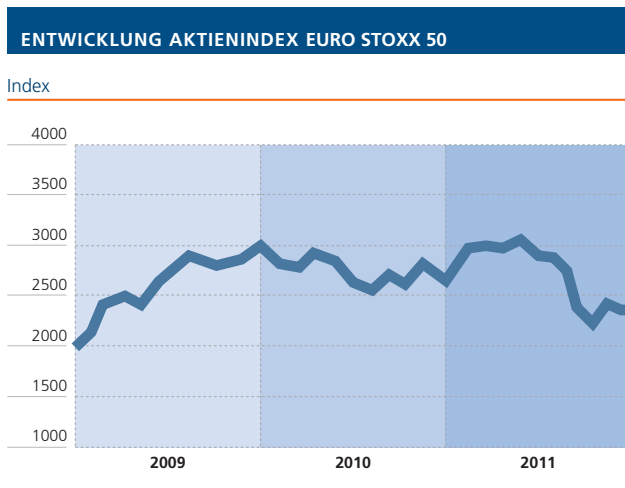
Aktiven Klimaschutz durch Vermeidung des klimaschädlichen CO₂ praktiziert R+V auch in ihrem Ende 2010 bezogenen Neubau für rund 1.200 Mitarbeiter der Wiesbadener Konzernzentrale. Das Gebäude wird durch die umweltschonende Erdwärme-Technologie (Geothermie) versorgt und ist mit einem hochmodernen und effizienten Energiemanagement ausgestattet.

Beim Zukunftsthema emissionsfreie Mobilität beteiligte sich KRAVAG in Hamburg an der „Modellregion Elektromobilität“ und stellte dort ein eigenes Elektrofahrzeug in Dienst.

Ein weiterer Schwerpunkt des nachhaltigen Handelns von R+V liegt auf der Schaffung attraktiver Arbeitsplätze, um mit motivierten Mitarbeitern die erfolgreiche Entwicklung der R+V fortzusetzen.

Dank der zahlreichen Angebote, etwa der Eltern-Kind-Büros und des Fitnesszentrums, erhielt R+V im Jahr 2011 bereits zum vierten Mal vom Researchunternehmen CRF die begehrte Auszeichnung „Top Arbeitgeber Deutschland“. Zudem beteiligte sich R+V erstmals am bundesweiten Wettbewerb „Deutschlands Beste Arbeitgeber“ der Great Place to Work® Institute – und wurde auf Anhieb mit dem Gütesiegel „Deutschlands Beste Arbeitgeber 2011“ ausgezeichnet. Die Position als attraktiver Arbeitgeber bietet der R+V Vorteile bei der Rekrutierung qualifizierter Fachkräfte und bindet Mitarbeiter aus den eigenen Reihen noch enger an das Unternehmen.

Auch 2011 unterstützte R+V zahlreiche gemeinnützige Initiativen, die ihre Wurzeln in der genossenschaftlichen Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben. Die Spanne reicht dabei von der Aktion Kinder-Unfallhilfe, die sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr einsetzt, über ein Theaterensemble mit behinderten Menschen der Lebenshilfe Wiesbaden e.V. bis hin zur Wiesbadener Stiftung BürgerKolleg. Das BürgerKolleg bietet



als bundesweit erster Verein speziell für ehrenamtlich tätige Menschen in Wiesbaden unentgeltlich Schulungen und Weiterbildungen an.

Bei der Kundenbetreuung stehen traditionell die Werte Partnerschaft und Leistung im Mittelpunkt. Das dokumentiert unter anderem das Bekenntnis von R+V zum Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV). Die kundenfreundlichen und von allen inländischen Versicherungsgesellschaften der R+V unterzeichneten Verhaltensregeln waren auch 2011 eine Richtschnur für die Arbeit der R+V.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Berlin
- Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Hamburg
- Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2011

Trotz der Schuldenkrise in Europa hat sich die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland im Jahr 2011 weiterhin als ungewöhnlich robust erwiesen. Das Bruttoinlandsprodukt legte um 3,0 % zu, nach 3,7 % im Vorjahr. Eine erfreuliche Entwicklung gab es am Arbeitsmarkt. Die Anzahl der registrierten Arbeitslosen sank knapp unter die Drei-Millionen-Marke und erreichte damit den niedrigsten Wert seit einem Jahrzehnt.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das Jahr 2011 wurde an den Kapitalmärkten durch die Staatsschuldenkrise und eine daraus resultierende Konjunkturabkühlung dominiert. Die Krise einzelner Länder in Europa hat sich zu einer Eurokrise und globalen Staatsschuldenkrise ausgeweitet. Den USA wurde von einer großen Ratingagentur das Höchst-rating AAA aberkannt. Viele Euroländer und die mit ihnen verbundenen Banken mussten deutliche Ratingabwertungen hinnehmen. Hinzu kamen neben einer sich deutlich verschlechternden Konjunktur Sonderfaktoren wie die durch das Erdbeben im März ausgelöste Nuklearkatastrophe in Japan sowie politische Unruhen in arabischen Ländern.

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	178,1	- 0,4 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	147,7	+ 7,0 %

Die Staatsschuldenkrise zwang insbesondere die peripheren Euroländer zu massiven Sparbemühungen, die teilweise einhergingen mit Regierungswechseln und Konjunkturerbrüchen. Sie führte dazu, dass die Europäische Zentralbank (EZB) - erstmals und entgegen ihrer bisherigen Politik - massiv Staatsanleihen ankauft sowie dazu, dass neue europäische Institutionen zur künftigen Krisenbekämpfung geschaffen wurden, so European Financial Stability Facility und European Financial Stability Mechanism. Bei den erneuten Rettungsmaßnahmen für Griechenland wurde zudem die hohe Beteiligung der privaten Gläubiger verankert, was zu einer Investitionsblockade führte. Neben Griechenland, Portugal und Irland, die sich gar nicht mehr am Kapitalmarkt refinanzieren konnten, fiel dies zunehmend Spanien und Italien schwerer. Es kam zu Risikoaversion und Ansteckung vieler Märkte.

Diese Entwicklungen führten im Jahresverlauf zu einem zerteilten Bild. Während im ersten Halbjahr noch ein begrenzter Konjunkturoptimismus und die Hoffnung auf eine Krisenlösung dominierten, bestimmten im zweiten Halbjahr Rezessionsängste und die Krisenverschärfung den Kapitalmarkt. Die EZB machte ihre Zinserhöhungen wieder rückgängig. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen halbierten sich im Jahresverlauf, fielen auf einen neuen historischen Tiefstand von knapp 1,7 % und erholten sich bis Jahresende nur leicht auf 1,8%. Die Zinsdivergenz in den Euroländern nahm deutlich zu, so stiegen die Zinsen zehnjähriger italienischer Staatsanleihen zeitweise auf 7,2 % und die Portugals gar auf 14,0 %. Ebenso nahmen die Zinsaufschläge für alle mit der Peripherie verbundenen Vermögensanlagen deutlich zu, allen voran für Bankenanleihen.

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	86,6	- 4,2 %
Anzahl neuer Verträge	6,5 Mio. Stück	+ 2,3 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	28,7	- 12,2 %

* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2012

Die Aktienmärkte spiegelten die Entwicklungen ebenso wieder. Im ersten Halbjahr bewegte sich der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 in einer Bandbreite von etwa 2.700 bis 3.100 Punkten. Vom Juli bis September fiel er stark, zeitweise um etwa ein Drittel vom Jahreshoch auf ein Jahrestief. Zum Jahresende stand er bei 2.316 Punkten und zeigte damit einen Rückgang für das gesamte Jahr von 18,4 %. Der deutsche Aktienindex DAX ging um 15,6 % zurück.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die deutschen Versicherer konnten 2011 eine stabile Geschäftsentwicklung vorweisen und mussten trotz der stetigen Zuspitzung der Schuldenkrise in Europa lediglich leichte Einbußen bei den Bruttobeitragseinnahmen hinnehmen. Dieser Rückgang ist vor allem auf die von der Branche angestrebte Normalisierung des Einmalbeitragsgeschäftes in der Lebensversicherung zurückzuführen.

In der Lebensversicherung stand einer Stabilisierung des laufenden Neubeitrags ein Rückgang bei den Einmalbeiträgen gegenüber. So legte das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag um rund 8,2 % zu. Hingegen gingen - nach einem sehr starken Wachstum in den Vorjahren - die Einmalbeiträge um ein Sechstel von 26,8 auf rund 22,4 Mrd. Euro zurück. Insgesamt erzielten die Lebensversicherer damit Bruttobeiträge von 86,6 Mrd. Euro, ein Minus von 4,2 %. Die Stornoquote ging laut GDV erneut zurück und liegt nun bei rund 3,5 % der Verträge.

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	34,9	+ 4,9 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	32,8	+ 5,1 %
Pflege-Pflichtversicherung	2,1	+ 2,1 %
Versicherungsleistungen	23,1	+ 5,5 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2011

Die privaten Krankenversicherer haben ihren Wachstumskurs fortgesetzt und ein Beitragsplus von 4,9 % auf 34,9 Mrd. Euro verzeichnet. Davon entfielen auf die Voll- und Zusatzversicherung rund 32,8 Mrd. Euro und auf die Pflege- Pflichtversicherung 2,1 Mrd. Euro.

In der Schaden- und Unfallversicherung hielt der Aufwärtstrend des Vorjahres an. Die Beitragseinnahmen stiegen um 2,7 % auf 56,7 Mrd. Euro. Entscheidenden Anteil hieran hatte die positive Entwicklung in der Kfz-Versicherung, deren Beitragseinnahmen um 3,5 % zulegten. Auch die anderen Versicherungszweige erzielten nach vorläufigen Angaben des GDV ein Beitragsplus. Die Leistungen stiegen 2011 um 2,6 % auf 44,4 Mrd. Euro.

Das Jahr 2011 erwies sich als anspruchsvolle Periode für die Rückversicherungsbranche. Die ungewöhnliche Häufung schwerer Naturkatastrophen sowie verminderte Gewinne aus Kapitalanlagen senkten die Ertragskraft des Sektors.

Chronologisch gesehen verlief insbesondere im Pazifikraum und Ostasien das erste Quartal katastrophal. Der Nordosten Australiens musste neben schweren Überschwemmungen in der Region Queensland im Januar auch den Zyklon Yasi hinnehmen, der am 3. Februar mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 280 km/h auf die Küste traf. Ebenfalls im Februar wurde die neuseeländische Stadt Christchurch erneut von einem starken Beben erschüttert. Obwohl das Ereignis in den europäischen Medien kaum wahrgenommen wurde, summieren

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	56,7	+ 2,7 %
Kraftfahrt	20,9	+ 3,5 %
Allgemeine Haftpflicht	7,0	+ 2,5 %
Unfallversicherung	6,5	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,3	+ 2,5 %
Sachversicherung	15,4	+ 1,8 %
Versicherungsleistungen	44,4	+ 2,6 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2011

sich die versicherten Schäden inzwischen auf deutlich über 10 Mrd. US-Dollar. Nur zwei Wochen später ereignete sich der größte Schaden des Jahres 2011. Mit einer Stärke von 9,0 bebte die Erde am 11. März vor der japanischen Hauptinsel Honshu und verursachte einen Tsunami. Die versicherten Schäden werden auf mehr als 30 Mrd. US-Dollar geschätzt und machen dieses Ereignis zum bisher teuersten Erdbebenereignis für die Versicherungsindustrie.

Unter anderem getrieben durch eine extreme Unwettersaison in den USA mit hunderten Tornados, die vor allem die Bundesstaaten Alabama, Missouri und Tennessee betrafen, stiegen zur Jahresmitte die weltweiten wirtschaftlichen Schäden auf einen Wert an, der den des bisher teuersten Jahres 2005 noch überstieg.

Trotz einer aktiven Hurrikansaison mit sieben benannten Hurrikans und zwölf benannten tropischen Stürmen sowie dem Flutereignis in Bangkok verschärfte sich die Schadenssituation in der zweiten Jahreshälfte nicht weiter. Zwar summierten sich die Schäden für die Versicherungsunternehmen im Gesamtjahr 2011 auf einen vergleichbar hohen Wert wie im Rekordjahr 2005, die Rückversicherungsbranche war aber in der Lage, die Belastungen durch ihre gute Kapitalisierung abzufangen und unterstrich erneut ihre Bedeutung beim Ausgleich ökonomischer Schäden. Die Kapitalstärke der Rückversicherungsunter-

nehmen wurde auch von den Ratingagenturen bestätigt, die die Branche aufgrund der guten Kapitalisierung weiterhin positiv beurteilen.

Wurden in den Erneuerungsverhandlungen zum Jahresanfang 2011 noch stabile bis leicht rückläufige Raten beobachtet, waren ab dem ersten Quartal vor allem in den schadenbelasteten und in den von Naturkatastrophen betroffenen Segmenten Ratenerhöhungen zu verzeichnen. Die Schadensituation, die schwachen Kapitalerträge und die Eurokrise lassen auch für die kommenden Erneuerungen auf stabile bis steigende Raten schließen.

R+V Schadenversicherer im Markt

Marktüberdurchschnittliches Wachstum

Gemäß Veröffentlichungen des GDV der inländischen Bruttobeitragseinnahmen 2010 ist R+V der drittgrößte Schaden-/Unfallversicherer.

Die Kreditversicherung der R+V konnte sich erneut an zweiter Stelle etablieren. In allen anderen wesentlichen Sparten ist R+V mindestens unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern. Im Berichtsjahr hat R+V ein weiteres Mal ein marktüberdurchschnittliches Wachstum generiert und sich damit weiter im schwierigen Umfeld der Schadenversicherung behauptet.

Die hervorragende Positionierung der R+V Schadenversicherer im Wettbewerb basiert auf der konsequenten Orientierung an den Kundenbedürfnissen und spiegelt sich in der Qualität der angebotenen Versicherungsprodukte wider. Die enge Zusammenarbeit der acht Schaden-/Unfall-Versicherungsgesellschaften der R+V, der R+V Allgemeine Versicherung AG und den Spezialversicherern KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG, KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, R+V Direktversicherung AG, Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G., Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft und Optima Ver-

sicherungs-Aktiengesellschaft ist über die Nutzung von Produktbündelungen unter „einem Dach“ ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Geschäftsbereiche

Die vielseitige Produktpalette, die sich an der Mehrmarkenstrategie und Kundenorientierung ausrichtet, sicherte auch 2011 die Positionierung und den Ausbau von R+V am Markt.

Trotz deutlicher Beitragsanhebungen in einem preis- und wettbewerbsintensiven Marktumfeld wurde die Marktposition in der Kfz-Versicherung im Jahr 2011 weiter ausgebaut.

Die konjunkturelle Entwicklung und der Konsumanstieg zeigten Wachstumswirkung auf die Kredit- und Kautionsversicherung. Die Entwicklung der Firmeninsolvenzen war 2011 leicht rückläufig, befand sich aber nach wie vor auf hohem Niveau. Dies führte zu einem anhaltenden Absicherungsbedürfnis auf der Kundenseite.

Mit innovativen Zielgruppenlösungen bei hoher Marktattraktivität wurden deutliche Zuwächse sowohl in der privaten Sachversicherung als auch in den Sachversicherungen für mittelständische Firmenkunden erzielt. Besonders erfolgreich verkaufte R+V Produkte der Haftpflichtversicherung und der Kredit- und Kautionsversicherung.

Die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden der genossenschaftlichen FinanzGruppe ermöglicht es, günstige standardisierte Produkte anzubieten. Durch die Auswahl von „Produktbausteinen“ lässt sich der Versicherungsumfang auf den individuellen Kundenbedarf zuschneiden.

Schaden-Management

In den vergangenen Jahren hat R+V über den Versicherungsschutz im engeren Sinne hinaus ein umfassendes Dienstleistungsangebot entwickelt. Die in diesem Zusammenhang gegründeten Spezialgesellschaften widmen sich vor allem der professionellen Risikoberatung und der Betreuung in Schadenfällen.

Folgende Dienstleister bieten Serviceleistungen rund um die R+V Schadenversicherung an:

- Sprint Sanierung GmbH: Komplettanbieter für Dienstleistungen rund um Gebäude und Inhalt. Schwerpunkte bilden eine leistungsfähige Ersthilfe- und Notdienstorganisation und alle Sanierungs- und Renovierungsarbeiten nach Brand-, Wasser- und Sturmschäden, nach Schäden durch Einbruch und Vandalismus.
- carexpert KFZ-Sachverständigen GmbH: Führender Dienstleister für Versicherungen und Leasing-Gesellschaften auf dem Gebiet der Schadenbegutachtung, Bewertung und kundenorientierten Unterstützung im Schadenmanagement.
- KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH: Anbieter von Technischem Risiko- und Schadenmanagement für Bauwesen, Security, Umwelt und Agrar.
- Human Protect Consulting GmbH: Bietet Mitarbeitern von Banken und Kunden psychologische Hilfe nach Überfällen und klärt in Präventionsschulungen über das richtige Verhalten bei Überfällen auf.

Enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe

Der Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken garantiert R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe trägt maßgeblich zur besonderen Kundennähe der R+V bei. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kfz-Versicherung ein Internet-Direktversicherer.

Durch gemeinsame Gremien auf Managementebene werden Vertriebsziele und Produkte im Hinblick auf den Verkauf von bankaffinen Versicherungsprodukten abgestimmt. Dabei wird R+V auch durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point Of Sale direkt annehmen und policieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Geschäftsverlauf der R+V Direktversicherung AG im Überblick

Der R+V Direktversicherung AG gelang es im hart umkämpften Kfz-Versicherungsmarkt erneut, ihre Position zu verbessern. So konnte der gebuchte Bruttobeitrag um 5,0 % gesteigert werden.

Die gebuchten Bruttobeiträge betragen zum Jahresende 27,3 Mio. Euro. Die Anzahl der Versicherungsverträge beliefen sich auf 175.678 Stück.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle beliefen sich auf 28,1 Mio. Euro. Inklusive der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrug das Nettoergebnis vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung – 4,8 Mio. Euro. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von – 5,7 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung eines Kapitalanlageergebnisses von 0,4 Mio. Euro und einem Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen von – 0,1 Mio. Euro schließt die Gesellschaft mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von – 5,4 Mio. Euro. Auf der Grundlage des 2008 mit der R+V KOM-

Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der R+V Direkt-
versicherung AG im Überblick

ZUSAMMENSETZUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

	2011	2010
Gemessen an den Bruttobeiträgen setzt sich der Versicherungsbestand wie folgt zusammen:		
Versicherungsbranche		
Unfall	0,2 %	0,2 %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	58,5 %	60,4 %
Sonstige Kraftfahrt	40,8 %	38,9 %
Beistandsleistung	0,5 %	0,5 %
	100,0 %	100 %

POSIT Holding GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags wurde der Verlust der R+V Direktversicherung AG in Höhe von 5,4 Mio. Euro ausgeglichen.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes

Kraftfahrtversicherung gesamt

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kraftfahrtversicherung beliefen sich im Geschäftsjahr auf 27,1 Mio. Euro (2010: 25,8 Mio. Euro). Die Anzahl der Verträge stieg im Jahr 2011 auf 154.821 Stück (2010: 144.408 Stück).

Die bilanzielle Bruttoschadenquote in 2011 reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr (2010: 125,4 %) auf 102,5 %.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 8,0 Mio. Euro (2010: 9,3 Mio. Euro).

Insgesamt schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Bruttoverlust in Höhe von - 9,3 Mio. Euro (2010: - 16,0 Mio. Euro).

Erstmals war eine Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrtversicherung in Höhe von 0,9 Mio. Euro zu bilden.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ist mit 85.630 Verträgen die stärkste Sparte der Gesellschaft.

Die verdienten Bruttobeiträge stiegen auf 16,0 Mio. Euro. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sanken auf 15,4 Mio. Euro. Als Folge konnte eine erhebliche Reduzierung der bilanziellen Bruttoschadenquote von 124,2 % in 2010 auf 96,6 % im Geschäftsjahr 2011 erzielt werden. In Verbindung mit den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 4,9 Mio. Euro schließt die Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung mit einem versicherungstechnischen Bruttoverlust in Höhe von - 4,6 Mio. Euro (2010: - 9,5 Mio. Euro). Der Schwankungsrückstellung wurden erstmals 0,9 Mio. Euro zugeführt.

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Unter Sonstige Kraftfahrtversicherung werden die Kraftfahrzeugvoll- und Kraftfahrzeugteilkaskoversicherung ausgewiesen. In dieser Sparte ist die Anzahl der versicherten Risiken auf 69.191 Stück angestiegen.

In den Kraftfahrzeugkasko-Sparten betragen die gebuchten Bruttobeiträge 11,1 Mio. Euro (2010: 10,1 Mio. Euro)

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sanken auf 12,4 Mio. Euro. Die bilanzielle Bruttoschadenquote reduzierte sich in 2011 gegenüber dem Vorjahr auf 110,9 %.

Im Zusammenhang mit den ebenfalls rückläufigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 3,1 Mio. Euro führte dies zu einem versicherungstechnischen Bruttoverlust im gesamten Kasko-Geschäft von 4,7 Mio. Euro (2010: - 6,5 Mio. Euro).

Unfallversicherung

Das Portfolio der R+V Direktversicherung AG beinhaltet in dem Versicherungszweig Unfall nur die Kraftfahrt-Unfallversicherung.

Mit einem Anteil von 0,2 % vom Bruttobeitragsvolumen ist dieser Versicherungszweig von untergeordneter Bedeutung.

Insgesamt schließt die Sparte mit einem versicherungstechnischen Bruttogewinn von 55 Tsd. Euro.

Beistandsleistungsversicherung

Auch die Beistandsleistungsversicherung macht mit einem gebuchten Bruttobeitragsvolumen von 0,5 % nur einen kleinen Teil des Versicherungsbestandes der R+V Direktversicherung AG aus.

Insgesamt schließt die Sparte mit einem versicherungstechnischen Bruttoverlust von 246 Tsd. Euro.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2011 auf 27,3 Mio. Euro (2010: 26,0 Mio. Euro). Die verdienten Nettobeiträge betragen 6,7 Mio. Euro (2010: 6,1 Mio. Euro). Die Selbstbehaltquote belief sich auf 24,4 %.

Versicherungsleistung

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres beliefen sich auf 28,6 Mio. Euro (2010: 32,4 Mio. Euro). Nach Abwicklung betrug die bilanzielle Bruttoschadenquote 102,7 % (2010: 125,5 %).

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 14,2 % und betragen 8,1 Mio. Euro. Davon entfallen 75,1 % auf die Abschlussaufwendungen, die im direkten Zusammenhang mit den Internetvertriebskosten stehen.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Geschäftsjahr 2011 wurde erstmals eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 0,7 Mio. Euro gebildet. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Zuführung zur Schwan-

kungsrückstellung im Geschäftsjahr betrug - 9,5 Mio. Euro (2010: - 16,1 Mio. Euro). Der Schwankungsrückstellung wurden erstmals 0,9 Mio. Euro zugeführt. Unter Berücksichtigung eines Rückversicherungsergebnisses von 4,7 Mio. Euro ergab sich ein versicherungstechnisches Nettoergebnis in Höhe von - 5,7 Mio. Euro (2010: - 8,7 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die R+V Direktversicherung AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2011 ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 0,3 Mio. Euro, welches auf Vorjahresniveau lag.

Die Lage auf dem Rentenmarkt wurde im vergangenen Jahr maßgeblich von der durch die hohe Staatsverschuldung einiger Länder Südeuropas und Irlands ausgelöste Eurokrise geprägt. Die Folgen der Staatsverschuldungskrise waren Bonitätsherabstufungen der betroffenen Staaten und weiterer Emittenten durch die Ratingagenturen. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der R+V Direktversicherung AG Abschreibungen in Höhe von 51 Tsd. Euro erforderlich. Die R+V Direktversicherung AG war weder von Zins- noch von Kapitalausfällen betroffen. In der Summe resultierte aus Zu- und Abschreibungen ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 36 Tsd. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisbeitrags, belief sich für das Geschäftsjahr 2011 auf 0,4 Mio. Euro und lag damit auf Vorjahresniveau. Die Nettoverzinsung lag bei 3,7 % (2010: 5,7 %).

Sonstiges Ergebnis

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen betrug - 0,1 Mio. Euro (2010: - 0,1 Mio. Euro).

Gesamtergebnis

Das Geschäftsjahr schloss mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von - 5,4 Mio. Euro.

Durch den mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrag wurde der Fehlbetrag ausgeglichen.

.....
Geschäftsverlauf der R+V Direkt-
versicherung AG im Überblick /
Ertragslage / Finanzlage /
Vermögenslage / Nachtragbericht /
Risikobericht
.....

Finanzlage

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der R+V Direktversicherung AG beläuft sich, unverändert gegenüber dem Vorjahr, zum 31. Dezember 2011 auf 9,5 Mio. Euro.

Dieses setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- Gezeichnetes Kapital in Höhe von 3,2 Mio. Euro
- Kapitalrücklage in Höhe von 6,3 Mio. Euro (davon Organisationsfonds in Höhe von 1,5 Mio. Euro)

Das Eigenkapital der R+V Direktversicherung AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Das Jahr 2011 wurde an den Kapitalmärkten durch die Staatsschuldenkrise und die daraus resultierende Konjunkturabkühlung dominiert. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen zeitweise auf einen neuen historischen Tiefstand von 1,7 % und erholten sich bis Jahresende nur leicht auf 1,8 %. Die Zinsdivergenz im Euroland nahm deutlich zu. Die europäischen Aktienmärkte, gemessen am Euro Stoxx 50, fielen in 2011 um 18,4 %.

Die Kapitalanlagen der R+V Direktversicherung AG erhöhten sich im Geschäftsjahr um 0,4 % auf einen Kapitalanlagebestand zum 31. Dezember 2011 von 10,2 Mio. Euro. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet.

Die R+V Direktversicherung AG wies zum Jahresende 2011 bei den gemäß § 341 b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen keine stillen Lasten auf.

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Direktversicherung AG wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Brutorückstellungen beliefen sich per 31. Dezember 2011 auf 15,7 Mio. Euro. Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorückstellungen in Höhe von 4,0 Mio. Euro.

Den größten Anteil an den versicherungstechnischen Nettorückstellungen verzeichnete die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Im Geschäftsjahr 2011 war erstmals eine Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,9 Mio. Euro zu bilden.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Kern des Geschäftsmodells der R+V Direktversicherung AG ist die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der R+V Direktversicherung AG als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber

hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstandes verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risiko-controllingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Bericht-

erstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business Continuity Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Direktversicherung AG in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur umfasst das gesamte Risikomanagement von R+V. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business Continuity Managementsystems. Dabei werden auch die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

In der Schaden- und Unfallversicherung sind die versicherungstechnischen Risiken primär bestimmt aus dem Prämien- und Schadenrisiko und dem Reserverisiko.

Das Prämien- und Schadenrisiko umfasst das Risiko, dass zukünftige Entschädigungen aus versicherten, aber noch nicht eingetretenen Schäden höher als erwartet ausfallen.

Die Risikosteuerung der R+V Direktversicherung AG erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofiles ist die R+V Direktversicherung AG stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Im Geschäftsjahr 2011 erfolgte in der Kraftfahrtversicherung eine Neupositionierung der Produkte über die Tarifgestaltung im Neugeschäft beziehungsweise über Beitragsanpassungen im Versicherungsbestand. An der Zielsetzung, mit den eingeleiteten Maßnahmen ein ausgewogenes Verhältnis von Ertrag und Risiko zu erreichen, wird auch 2012 festgehalten. Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffe-

nen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der eingeschlagenen Risikoneigung.

Von besonderer Bedeutung und Teil des Prämien- und Schadenrisikos sind Kumulrisiken, die aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultieren. Die Risikoeinschätzung von Elementarereignissen wie Erdbeben, Sturm, Überschwemmung und Hagel erfolgt durch regelmäßige, auf dem Versicherungsbestand basierende Studien. Entscheidungsgrundlage für den Umfang des erforderlichen Rückversicherungsschutzes sind Naturkatastrophen-Exposuremodellierungen renommierter Anbieter (zumeist international führender Rückversicherungsmakler und -gesellschaften). Gegenstand dieser Modelle sind u.a. Schätzungen von Eintrittswahrscheinlichkeiten und die Ermittlung von Wiederkehrperioden. Durch Vergleichsmöglichkeiten im Einsatz verschiedener Tools, wie zum Beispiel RMS, EQECAT oder AIR, wird ein gesichertes Ergebnisspektrum für abzuleitende Managemententscheidungen geliefert.

Der Schadenverlauf im Geschäftsjahr 2011 entsprach den unternehmerischen Erwartungen, so dass keine Veränderungen in der Rückversicherung vorgenommen werden müssen.

Das Reserverisiko betrifft das Risiko, dass die Schadenreserven, die für bereits eingetretene Schäden ausgewiesen wurden, nicht ausreichend bemessen sind. Die Schätzung der Verpflichtungen ist mit Unsicherheiten behaftet. Die Bestimmung der Reserven für Schäden und Schadenregulierungskosten erfolgt nach allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis auf der Grundlage von Annahmen. Diese basieren auf unternehmenseigenen Erfahrungen, aktuariellen Statistiken und Auswertungen übriger zur Verfügung stehender Informationsquellen.

Für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden sind Schadenrückstellungen in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Reserven wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in aktuelle Schätzungen ein.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt.

Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die R+V Direktversicherung AG zum Stichtag 31. Dezember 2011 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Darüber hinaus wird für den Bestand aller zinstragenden Anlagen der R+V Direktversicherung AG regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 87 % (2010:

100 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, 69,7 % (2010: 83 %) gleich oder besser als „AA“ auf.

Die Kapitalanlagen der R+V Direktversicherung AG wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Zins- und Kapitalausfälle auf. Die R+V Direktversicherung AG hielt zum 31. Dezember 2011 unmittelbar Staatsanleihen Spaniens in Höhe von 1,7 Mio. Euro (Marktwert). Kapitalanlagen in Staatsanleihen der übrigen PIIGS-Staaten erfolgten nicht.

Die R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den sogenannten PIIGS-Staaten, der Europäischen Union (EU), dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Krisenländer und Banken mit Ausnahme von Griechenland gewährleisten. Bei Anleihen der PIIGS-Staaten wurden Abschreibungen über insgesamt 51 Tsd. Euro vorgenommen.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der R+V Direktversicherung AG auf 4,0 Mio. Euro. Mit 50,0 % handelt es sich bei diesen Anlagen um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 50,0 % sind diese Anlagen bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 50,0 % entfallen ausschließlich auf Institute des EWR.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's-Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V Gesellschaften wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows für die R+V Direktversicherung AG detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Direktversicherung AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fundibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Die R+V Direktversicherung AG ist als Spezialversicherer in den R+V Konzern eingebettet und partizipiert von der unternehmensweiten Risikodiversifikation.

Das Anlageverhalten der R+V ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten, systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzern-Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben. Die R+V Direktversicherung AG ist ein Direktversicherer und bietet ihre Produkte ausschließlich über das Internet an. Es gibt keine eigene Außendienstorganisation. Die Entwicklung des Portals erfolgt unter Berücksichtigung von Marketing- und Usability-Gesichtspunkten. Die Nutzung des Portals durch die Interessenten/Versicherungsnehmer wird regelmäßig intern und über Dienstleister überwacht, und wird laufend weiterentwickelt. Der 24-Stunden-Betrieb des Vertriebsportals wird durch Service-Level-Agreements mit der IT-Organisation gewährleistet. Durch die technischen Vorgaben (Optionen, Plausibilitäten, etc.) im Portal ist die Einhaltung der Annahmerichtlinien sichergestellt. Die Vorgaben werden dabei regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Das Compliance-Management-System der R+V besteht aus den dezentralen Komponenten Kartellverstöße, Geldwäsche/Boycottliste, Datenschutzverletzungen, Außenwirtschaftsverordnung, Insiderverstöße, Diebstähle, Erkenntnisse aus dolosen Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr, Vertrauensanwalt und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) Beschwerdestelle.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V und über Maßnahmen, die getroffen wurden, um solche oder ähnliche Vorgänge künftig zu verhindern. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Projektrisiken betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden ggf. Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen zum Beispiel die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Die Zulässigkeit von Zuschlägen für unterjährige Prämienzahlungen in Verbraucherverträgen ohne Effektivzinsangabe ist rechtlich umstritten. Für die Zukunft wurden vorsorglich spar-

tenübergreifend eine Umstellung der Tarife beziehungsweise der Tarifikalkulation und eine Anpassung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen vorgenommen.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen, als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre operationalisiert und jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Versicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielfhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Direktversicherung AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Direktversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2011 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt.

Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Direktversicherung AG auch zum 31. Dezember 2012 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V Direktversicherung AG erfolgt im R+V Konzern mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen auszugleichen

zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Direktversicherung AG das benötigte Risikokapital übersteigt.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II-Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rats wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt werden. Die Anwendung der Solvency-II-Regeln auf Basis von Übergangsfristen ist nach derzeitigem Stand ab 2014 vorgesehen.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II-Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS). Zur Vorbereitung auf Solvency II werden konzernweit regelmäßig aktualisierte Berechnungen durchgeführt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der R+V ist die Schuldenkrise im Euro-Raum.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Direktversicherung AG ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Direktversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2011 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Auch die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Direktversicherung AG das benötigte Risikokapital übersteigt.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den PIIGS-Staaten, der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen, außer in Griechenland, eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleisten.

Bis auf die weiterhin unsichere Situation auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Direktversicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2012 rechnen Experten damit, dass sich der Aufschwung in Deutschland abschwächt. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2011 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,9 Prozent.

Die bisherige Geschäftsentwicklung in der Versicherungsbranche bezeichnet der Branchenverband GDV angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen als zufriedenstellend. Für 2012 hält er in seiner Prognose vom November 2011 bei aller bestehenden Unsicherheit eine weitere Verbesserung für die Gesamtbranche für möglich.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2012 durch die Staatsschuldenkrise in Europa bestimmt bleiben. In den Euroländern wird von einer engeren Kooperation ausgegangen. Diese wird sehr wahrscheinlich in einem Dreiklang aus mehr Reformen, mehr europäischer Fiskalpolitik und mehr Hilfe der EZB bestehen. Es wird schwer sein, die verlorene Glaubwürdig-

keit bei Bürgern und Kapitalmarktteilnehmern wieder herzustellen, um so die dauerhafte private Refinanzierung von Staatsschulden zu gewährleisten.

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann aber auch eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sie auf eine deutliche Konjunkturabkühlung im ersten Halbjahr in Europa trifft. Zum Jahresende werden Zinsen und Aktienkurse auf heutigem Niveau oder leicht steigend erwartet.

R+V richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung einzelner Emittenten und Länder, unter anderem über die Festlegung von Limiten. Dadurch sind die Portfolien breit diversifiziert aufgestellt. Staatsanleihen aller Euro-Krisenländer sind im R+V-Konzern mit einem Portfolioanteil von etwa 3 % eher unterdurchschnittlich gewichtet und werden streng begrenzt.

Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt werden.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie, verbunden mit einem modernen Risikomanagement, ist auch 2012 bestimmend. Die heute schon bekannten Anforderungen aus Solvency II werden, sofern möglich, berücksichtigt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2011 auf den 31. Dezember 2012 unter Beibehaltung der in 2011 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag voraussichtlich auf Vorjahresniveau zum Jahresergebnis leisten.

R+V stabil und stark im Markt

Vorrangiges Ziel der R+V Direktversicherung ist es, als preisgünstiger Internetversicherer im Bereich Kraftfahrt die Marktposition auszubauen sowie Marktanteile hinzuzugewinnen. Die angebotenen Produktlinien und Tarife sind marktkompatibel und werden positive Wirkung zeigen, so dass weiterhin mit einem deutlichen Anstieg der Bruttobeitragseinnahmen gerechnet werden kann.

Insgesamt wird das Ergebnis der jungen Gesellschaft jedoch noch stark von Investitionskosten für die Stabilisierung und Optimierung der Gesellschaft beeinflusst sein, so dass mit keinem ausgeglichenen Ergebnis in 2012 gerechnet werden kann.

Dank

Am geschäftlichen Erfolg der R+V Direktversicherung AG hatten die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen Finanzgruppe großen Anteil. Hierfür gebührt ihnen der Dank des Vorstands.

Unseren Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 1. März 2012

Der Vorstand

Anlage 1 zum Lagebericht Versicherungszweige

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige (untergliedert nach Versicherungsarten) im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Unfallversicherung

Kraftfahrt-Unfallversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeugvollversicherung

Kraftfahrzeugteilversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Jahresabschluss 2011

Bilanz

zum 31. Dezember 2011*

AKTIVSEITE

in Euro	2011	2010
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. Selbst geschaffene gewerblich Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—	—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	—,—	—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—	—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—	—
	—,—	—
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—
3. Beteiligungen	—,—	—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.996.007,—	2.908.965
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.172.245,—	2.223.645
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	—,—	—
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	2.000.000,—	2.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.004.816,91	3.000.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	5.004.816,91
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—
6. Andere Kapitalanlagen	—,—	10.173.068,91
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—,—	—
	10.173.068,91	10.132.610
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		
	—,—	—

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro			2011	2010
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer			1.222.964,36	969.857
2. Versicherungsvermittler			—,—	—
Davon an:				
verbundene Unternehmen	— €	(— €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen			—,— 1.222.964,36	—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
			3.633.290,02	5.046.647
Davon an:				
verbundene Unternehmen	3.633.290 €	(5.046.647 €)		
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital				
			—,—	—
IV. Sonstige Forderungen				
			5.492.980,66	8.403.786
Davon an:				
verbundene Unternehmen	5.485.981 €	(8.390.695 €)		
Beteiligungsunternehmen	— €	(— €)		
			10.349.235,04	14.420.290
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte				
			17.158,90	23.025
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				
			90.989,94	111.305
III. Andere Vermögensgegenstände				
			547.930,93	582.344
			656.079,77	716.674
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
			157.437,60	154.658
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				
			5.690,64	11.529
			163.128,24	166.187
G. Aktive latente Steuern				
			—,—	—
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				
			—,—	—
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			—,—	—
			21.341.511,96	25.435.761

PASSIVSEITE

in Euro			2011	2010
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	3.200.000,—			3.200.000
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	—,—	3.200.000,—		—
II. Kapitalrücklage				
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	1.500.000 €	(1.500.000 €)		6.300.000
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	—,—			—
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—			—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—
4. Andere Gewinnrücklagen	—,—	—,—		—
IV. Bilanzgewinn				
Davon Gewinnvortrag:	— €	(— €)		—
			9.500.000,—	9.500.000
B. Genusrechtskapital				
			—,—	—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			—,—	—
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	34.782,42			71.703
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	51.510,—	—16.727,58		32.397
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	—,—			—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	13.983.306,54			12.155.018
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	11.603.709,21	2.379.597,33		8.899.840
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	—,—			—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
			881.403,—	—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	780.765,84			83.000
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	491,88	780.273,96		—
			4.024.546,71	3.377.484
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
			—,—	—

Bilanz

in Euro

2011

2010

F. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	—,—		—
II. Steuerrückstellungen	—,—		—
III. Sonstige Rückstellungen	114.760,—		159.300
		114.760,—	159.300

G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

			—,—	—
--	--	--	-----	---

H. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	598.762,34			330.554
2. Versicherungsvermittlern	—,—			—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	598.762,34		—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	—,—			—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
III. Anleihen	—,—			—
Davon konvertibel:	— €	(— €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—			—
V. Sonstige Verbindlichkeiten	7.103.274,72			12.068.238
Davon:				
aus Steuern	1.070 €	(317 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	— €	(— €)		
gegenüber				
verbundenen Unternehmen	6.996.930 €	(11.956.779 €)		
			7.702.037,06	12.398.792

I. Rechnungsabgrenzungsposten

			168,19	185
--	--	--	---------------	------------

K. Passive latente Steuern

			—,—	—
--	--	--	-----	---

			21.341.511,96	25.435.761
--	--	--	----------------------	-------------------

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			2011	2010
in Euro				
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	27.314.480,43			26.010.399
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	20.640.097,46			19.889.701
		6.674.382,97		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	36.920,46			-71.703
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-19.113,36			-27.558
		56.033,82		
			6.730.416,79	6.076.553
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			—,—	—
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			37.589,25	26.457
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	26.266.367,87			21.983.074
bb) Anteil der Rückversicherer	18.896.455,53			15.383.522
		7.369.912,34		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.828.288,59			10.567.930
bb) Anteil der Rückversicherer	2.703.869,10			8.357.439
		-875.580,51		
			6.494.331,83	8.810.043
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		—,—		—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-697.273,96		-79.000
			-697.273,96	-79.000
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			—,—	—
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		8.095.959,31		9.439.049
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		3.702.438,06		3.567.881
			4.393.521,25	5.871.168
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			—,—	—
9. Zwischensumme			-4.817.121,—	-8.657.201
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-881.403,—	—
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-5.698.524,—	-8.657.201

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro

2011

2010

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen	—,—		—
Davon: aus verbundenen Unternehmen			
– € (– €)			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen			
18.782 € (8.238 €)			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—		—
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	370.233,55		366.865
	370.233,55		
c) Erträge aus Zuschreibungen	87.042,—		—
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	—,—		196.900
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	—,—		—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	—,—		—
		457.275,55	563.765
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	26.966,61		23.024
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	51.400,—		106.642
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	—,—		—
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	—,—		—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil	—,—		—
		78.366,61	129.666
		378.908,94	434.099
3. Technischer Zinsertrag	—,—		—
		378.908,94	434.099
4. Sonstige Erträge	100.054,79		9.455
5. Sonstige Aufwendungen	194.180,61		115.687
		–94.125,82	–106.232
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			284.783,12
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			–8.329.334

in Euro		2011	2010
8. Außerordentliche Erträge		—,—	—
9. Außerordentliche Aufwendungen		—,—	—
10. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		—,—	2.770
Davon: Orangenschaftsumlage	– € (– €)		
12. Sonstige Steuern		0,04	—
Davon: Orangenschaftsumlage	– € (– €)		
		0,04	2.770
13. Erträge aus Verlustübernahme		5.413.740,92	8.332.104
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—	—
		5.413.740,92	8.332.104
15. Jahresüberschuss		—,—	—
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		—,—	—
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		—,—	—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile		—,—	—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—	—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—	—
		—,—	—
19. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		—,—	—
b) in die Rücklage für eigene Anteile		—,—	—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—	—
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—	—
		—,—	—
21. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—
		—,—	—
22. Bilanzgewinn		—,—	—

Gewinn- und Verlustrechnung /

Anhang

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2011 der R+V Direktversicherung AG wurde nach den Vorschriften des HGB sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Investmentanteile wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, auch wenn sie gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden mit dem Anschaffungswert angesetzt. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungskosten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzung auf Namensschuldverschreibungen. Aufgrund der Änderungen des § 341 c HGB wurden Agiobeträge bei Schuldscheinforderungen und Darlehen auf die jeweiligen Bilanzposten umgebucht.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden mit den Nennwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die R+V Direktversicherung AG ist ertragsteuerliche Organgesellschaft der R+V Versicherung AG. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei R+V Direktversicherung AG zum 31. Dezember 2011 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von **latenten Steuern** bei der R+V Versicherung AG berücksichtigt. Bei der R+V Direktversicherung AG erfolgte daher zum 31. Dezember 2011 kein Ausweis latenter Steuern.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind für jeden Vertrag grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Die Anteile der Rückversicherer wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge, die Storno- und Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Die **Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen** wurde einzelvertraglich ermittelt. Die **Stornorückstellung** wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet. Die Berechnung der **Drohverlustrückstellung** erfolgte auf Basis einer Prognose des versicherungstechnischen Ergebnisses auf der Basis des Bestands zum Bilanzstichtag und unter Berücksichtigung von Zinserträgen und Restlaufzeiten.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Die **Rückversicherungsabrechnungen** basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttozahlen zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2011 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2011 herangezogen.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. II. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2011

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	—,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe A.	—,—		—,—
B. Kapitalanlagen			
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—,—	—,—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.908.965,—	28,7	—,—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.223.645,—	21,9	—,—
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.000.000,—	19,7	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.000.000,—	29,6	—,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—,—	—,—
Summe B. III.	10.132.610,—	100,0	—,—
Summe B.	10.132.610,—	100,—	—,—
Umstellung nach § 341 c HGB			
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	5.185,99		—,—
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	—,—		—,—
Summe	5.185,99		—,—
Insgesamt	10.137.795,99	—,—	

B. KAPITALANLAGEN

Zeitwerte in Tsd. Euro

Bilanzposition	Buchwert 31. Dezember	Zeitwert 31. Dezember	Reserve 31. Dezember
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.996	3.016	20
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.172	2.239	67
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.006	2.006	1
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.005	2.934	-71
Summe Kapitalanlagen	10.179	10.195	17

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Namensschuldverschreibungen, um Agio und Disagio saldiert (plus 6 Tsd. Euro), berücksichtigt.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 3,0 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dies beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2011 eine positive Bewertungsreserve von 19 Tsd. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 17 Tsd. Euro, dies entspricht einer Reservequote von 0,2 %.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

B. III.1. INVESTMENTANTEILE

in Euro

Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Aktienfonds	-	-	-	-
Rentenfonds	-	-	-	-
Immobilienfonds	-	-	-	-
Mischfonds	3.015.498	19.491	31.982	-
	3.015.498	19.491	31.982	-

Die Mischfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert.

Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs.1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREN BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Sonstige Ausleihungen ¹⁾	1.000.000	1.000.000	737.979

¹⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen und Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

E. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro

2011

Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	545.891,37
Übrige Vermögensgegenstände	2.039,56
	547.930,93

F. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro

2011

Agio aus Namensschuldverschreibungen	5.690,64
	5.690,64

Erläuterung zur Bilanz – Passiva

A. I. EINGEFORDERTES KAPITAL	
in Euro	2011
1. Gezeichnetes Kapital	
Gezeichnetes Kapital aufgeteilt in 128.000 Stückaktien	3.200.000,—
Stand am 31. Dezember	3.200.000,—

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Direktversicherung AG beteiligt ist.

Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, ist gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG eine Mitteilung bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an der R+V Direktversicherung AG eingegangen.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE	
in Euro	2011
Vortrag zum 1. Januar	6.300.000,—
(davon Organisationsfonds)	1.500.000,—
Veränderung Kapitalrücklage	—,—
(davon Organisationsfonds)	—,—
Stand am 31. Dezember	6.300.000,—

Anhang

D. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro

2011

Versicherungsweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	10.000,—	10.000,—	—,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	12.598.304,77	11.365.269,59	881.403,—
Sonstige Kraftfahrt	2.959.596,03	2.538.189,95	—,—
Beistandsleistung	112.357,—	69.847,—	—,—
	15.680.257,80	13.983.306,54	881.403,—

D. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro

2010

Versicherungsweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	22.587,12	22.500,—	—,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	9.529.562,37	9.430.508,82	—,—
Sonstige Kraftfahrt	2.699.021,66	2.643.700,13	—,—
Beistandsleistung	58.549,68	58.309,—	—,—
	12.309.720,83	12.155.017,95	—,—

F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2011	2010
Ausstehende Rechnungen	58.000,—	132.100,—
Personalkosten	47.500,—	—,—
Jahresabschluss	9.260,—	27.200,—
	114.760,—	159.300,—

I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2011	2010
Disagio aus Kapitalanlagen	168,19	185,32
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	—,—	—,—
	168,19	185,32

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2011		
Versicherungsweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	66.627,52	66.714,64	-3.140,80
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	15.958.261,29	15.971.532,42	3.778.440,89
Sonstige Kraftfahrt	11.145.430,97	11.168.752,50	2.810.715,37
Beistandsleistung	144.160,65	144.401,33	144.401,33
	27.314.480,43	27.351.400,89	6.730.416,79

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2010		
Versicherungsweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	52.571,06	52.483,94	-7.517,59
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	15.708.783,59	15.660.730,04	3.586.619,67
Sonstige Kraftfahrt	10.118.810,15	10.095.488,62	2.367.456,79
Beistandsleistung	130.234,62	129.993,94	129.993,94
	26.010.399,42	25.938.696,54	6.076.552,81

I. 4. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Euro	2011	2010
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	-12.365,54	22.605,43
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	15.432.501,53	19.455.536,48
Sonstige Kraftfahrt	12.383.061,03	12.854.319,13
Beistandsleistung	291.459,44	218.544,56
	28.094.656,46	32.551.005,60

I. 7. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

in Euro	2011	2010
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	24.287,80	37.756,40
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	4.938.535,18	5.663.429,21
Sonstige Kraftfahrt	3.076.464,44	3.681.229,06
Beistandsleistung	56.671,89	56.633,89
	8.095.959,31	9.439.048,56
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	6.083.810,82	7.502.773,89
Verwaltungsaufwendungen	2.012.148,49	1.936.274,67
	8.095.959,31	9.439.048,56

I. 11. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2011	2010
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	18.026,45	-51.398,14
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-3.125.092,85	-4.829.924,78
Sonstige Kraftfahrt	-2.345.418,73	-3.630.793,73
Beistandsleistung	-246.038,87	-145.084,51
	-5.698.524,—	-8.657.201,16

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2011	2010
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	36.765,93	43.620,25
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-2.399.436,60	-4.660.253,61
Sonstige Kraftfahrt	-2.319.107,92	-2.830.065,84
Beistandsleistung	—,—	—,—
Saldo zu Gunsten der Gesellschaft	-4.681.778,59	-7.446.699,20

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers, den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für

Versicherungsfälle und den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2011	2010
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	—,—	—,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB	—,—	87.042,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	51.400,—	19.600,—
Abschreibungen nach § 6b EStG	—,—	—,—
	51.400,—	106.642,—

II. 4. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2011	2010
Zinserträge	25.835,57	8.749,70
Übrige Erträge	74.219,22	704,80
	100.054,79	9.454,50

II. 5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2011	2010
Zinsaufwendungen	28.282,41	19.903,77
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	127.228,23	95.782,35
Übrige Aufwendungen	38.669,97	0,44
	194.180,61	115.686,56

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

Anzahl der Verträge	31. Dezember 2011	31. Dezember 2010
Bestand an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Schaden- und Unfallversicherungen im Geschäftsjahr		
Versicherungsbranche		
Unfall	2.789	2.319
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	85.630	80.386
Sonstige Kraftfahrt	69.191	64.022
Beistandsleistung	18.068	16.608
Gesamtes Geschäft	175.678	163.335

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Folgende Honorare wurden als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2011
Abschlussprüfungsleistungen	20.000,—
Andere Bestätigungsleistungen	—,—
Steuerberatungskosten	—,—
Sonstige Leistungen	—,—
Aufwendungen insgesamt	20.000,—

Abschlussprüfer der R+V Direktversicherung AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat der R+V Direktversicherung AG

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Peter Weiler

– Mitglied –

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Vorstand der R+V Direktversicherung AG

Andreas Bode

Frank Fehlauer

Verantwortlicher Aktuar:

Dirk Hafer

Aufsichtsrat / Vorstand /
Sonstige Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Euro	2011	2010
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	3.099.879,86	4.498.974,27
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	94.500,—	238.920,06
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	11,45	—,—
5. Aufwendungen für Altersversorgung	—,—	—,—
Aufwendungen insgesamt	3.194.391,31	4.737.894,33

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 94.500,— Euro (2010: 153.711,54 Euro).

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahestehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Direktversicherung AG wird zum 31. Dezember 2011 in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Wiesbaden, 1. März 2012

Der Vorstand

Bode

Fehlauer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Direktversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben. Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 2. März 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mehren
Wirtschaftsprüfer

Horst
Wirtschaftsprüferin

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-) Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das → Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistet. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitrags-einnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Formel 76

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahresschadenquote netto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS - International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (z. B. Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

**Laufende Durchschnittsverzinsung
(nach Verbandsformel)**

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Netto

→ Brutto/Netto.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (z. B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beiträge

Produktion

Als Produktion gilt die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden, sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an seine Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die Projected Unit Credit-Method beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei → Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte

Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem beziehungsweise relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt beziehungsweise entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz. Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen z. B. Beratungs- und Versicherungsleistungen.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z. B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z. B. einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn z. B. die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Leitungsorganen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestandes, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 2008 bis 2011

in Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
2008	23.773,02	-17.215,28	81.102,08	76.117,11
2009	2.188.339,57	924.696,59	2.593.392,01	1.504.453,53
2010	26.010.399,42	6.076.552,81	32.551.005,60	8.810.043,72
2011	27.314.480,43	6.730.416,79	28.094.656,46	6.494.331,83

Übersicht über das
Geschäftsergebnis 2009

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	Geschäftsjahr
317.843,69	3.547.675,—	9.500.000,—	19.500,—	2008
253.823,58	5.243.245,—	9.500.000,—	1.591.087,01	2009
533.666,48	10.132.610,—	9.500.000,—	12.309.720,83	2010
457.275,55	10.173.068,91	9.500.000,—	15.680.257,80	2011

